Der Kigol

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **62 (1936)**

Heft 13

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-470662

Nutzungsbedingungen

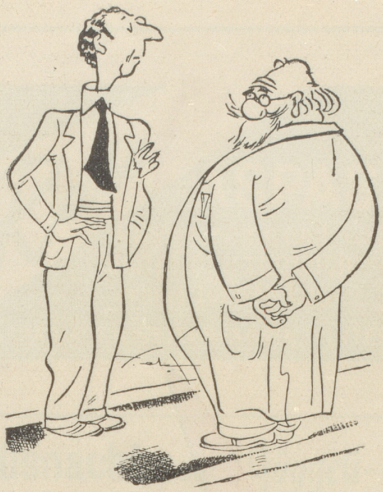
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Beim Arzt

«Also: Vor allem Ruhe und keine geistigen Anstrengungen!»
«Aber ich muss doch meinen neuen Roman fertig schreiben!»
«Das dürfen Sie ruhig!»

Il 420, Florence

Moderne Märchen

Es war einmal eine überfüllte Strassenbahn. In die stieg ein altes Mütterchen, und wie ein Mann sprangen sämtliche männlichen Insassen auf, um dem Mütterchen ihren Sitzplatz anzubieten . . .

Es war einmal ein junges Mädchen, das sagte: «Pah, Dauerwellen sind modern? Was kümmert mich die Mode — ich bleibe glatthaarig! . . .»

Es war einmal ein Mann, der besass einen Radiopparat. Aber er stellte ihn immer so leise ein, dass nicht das ganze Haus zum Mithören gezwungen war . . .

Es war einmal eine Hundebesitzerin, die führte ihren Liebling immer schnell vom Fußsteig hinunter, wenn sie sah, dass er seinen Gefühlen freien Lauf lassen wollte . . .

Es war einmal ein Kritikus, der begann jede Kritik mit den Worten: «Ich habe zwar auch keine Ahnung, aber . . .»

Es war einmal ein deutscher Luftfahrtsminister, den sah man gelegentlich in Zivil . . .

Es war einmal ein Theaterdirektor, der zahlte seinen Bühnenangehörigen auf Verlangen Gagen-Vorschuss . . .

Es war einmal ein Taschenfeuerzeug, das brannte schon beim ersten Versuch . . .

Es war einmal ein Restaurant, in dem waren die Messer so scharf, dass man damit sogar Butter schneiden konnte . . .

Es war einmal eine Dame, die war, wenn sie mit ihrem Mann ins Theater gehen wollte, mit ihrer Toilette pünktlich fertig . . .

Gema

Der Kigol

Wir wollen den Frieden und nicht den Krieg!

Beweis: Wir fabrizieren Kriegsmaterial en gros!

Um diesen Kigol in seiner vollen Tiefe zu erfassen, muss man wissen, dass sich der Kigol von der Logik dadurch unterscheidet, dass man die Logik auf den Kopf stellt.

Eno

Soeben erschienen: **Hochaktuell!**

Das Auswanderungs-Problem in der Schweiz

Mit besonderer Berücksichtigung von Brasilien

Von

Ständerat Dr. Gottfried Keller-Aargau

Bericht,
erstattet in der Ständeratssitzung
vom 7./8. Januar 1936.

Mit einigen Anhängen, enthaltend:

a) Historische Notizen über die Beziehungen zwischen der Schweiz und Brasilien, nebst einem brasilianisch-schweizerischen Kalender.
b) Versuch einer religiösen Kolonie-Gründung durch Genfer Calvinisten, unter Jean de Léry, 1556—1558.
c) Besuch der ersten Zürcher (Zoller und Escher) in Brasilien, 1597.

96 Seiten, broschiert **Fr. 3.—**

Zu beziehen im Buchhandel und im
Verlag: E. Löpfe-Benz, Rorschach